

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.  
20. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“

Responsible Redakteur:  
Dr. Ludwig Strödelmann (Halle) und Herrmann  
Krause (Halle), Hainstraße, Dresden, Berlin  
Ulrich in Halle a. S.  
Redaktion: Dr. Ulrich-Strödelmann (Halle) und Herrmann  
Krause (Halle), Hainstraße 4-5 hier nachmittags.  
Für Rücksende unentgeltlich: Schriftführer Leis, Berlin-Schöneberg  
Straß. und Verlag von H. Schulze in Halle a. S.  
— Preisproben 212 a. 42 —

Wochenpreis 50 Pf., monatlich frei ins Haus.  
Mit Beifügung der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich  
10 Pf., mehr.  
Durch die Post: Ausgabe A (ohne „Familienblätter“) Nr. 2, 10  
B (mit den „Familienblättern“) Nr. 2, 10  
Halle'sches Verlags- und Druckereibüro.  
Königsplatz 20 bis 22, 23. Stelle, nachmittags 4 bis 6 Uhr.  
Kontakten 70 bis 72, 73. Stelle, nachmittags 4 bis 6 Uhr.  
Halle'sche Druckerei.  
Große Ulrichstraße 10 (gegenüber Stadthaus).  
Druckzeit täglich (außer Sonntagen) nachmittags zwischen 8-10 Uhr.  
Halle'sches Tageblatt — Halle'sche Neuere Nachrichten — Halle'scher Lokal-Anzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.

### Neueste Ereignisse.

- Das Kaiserpaar ist in Wiesbaden eingetroffen.
- Auf dem Schloß Liebenberg des Fürsten Eulenburg fand gestern eine Hausjagung statt, wobei mehrere Wäpse bejagungsnaht wurden.
- In London wurde die englisch-französiche Ausstellung eröffnet.
- Bei einem Zusammenstoß zwischen spanischen und französischen Soldaten in Gajablanca wurden ein Spanier getötet und zwei Leute verwundet.
- Die Obriker Strafkammer hat den Baumeister Sebring gegen eine Kaution von 80 000 Mark aus der Haft entlassen.
- Der Kaiserpreis in Berlin-Karlshorst gewann Herr v. Lewinski 2a Superbe mit Rittmeister v. Rosenber.

### Die Abfertigung der Abgesandten Mulay Hafids.

Mulay Hafid hat seine beiden Vertrauten, welche er nach Berlin entsandte, damit Deutschland die Anregung zur Zurückziehung der französischen Truppen aus Marokko gebe, umloft bemittelt. Bei der Abfertigung, deren man sich im Schöße der deutschen Regierung während des ganzen Verlaufs der Marokko-Anglegenheit befleißigt, war der Mißerfolg der Sendlinge Mulay Hafids voranzuführen, und wenn letzterer nur einigermaßen mit den Verhältnissen vertraut gewesen wäre, so hätte er über die Antwort der deutschen Regierung nicht im Zweifel sein können. In den Augen der Mächte ist Mulay Hafid heute lediglich Prätext, und die Abdul Käs nach europäischer Auffassung noch immer der rechtmäßige Sultan ist, so muß Mulay Hafid den Regierungen als Unpopulär erscheinen, der unermüdlich nach dem Throne strebt. Aus diesem Standpunkte sieht nicht nur Frankreich, sondern auch Deutschland mit den übrigen Mächten. Das geht u. a. aus der eben erst gedruckten Meldung hervor, wonach der schweizerische Oberst Müller, der Generalkonzipist der internationalen Polizeitruppe Marokkos, beim Austritt seiner ersten Inspektionsreise sich nach Alabat begeben hat, um sich dem Sultan Abdul Käs vorzustellen.

Es lag keinerlei Veranlassung zu dem Glauben vor, Deutschland werde sich Mulay Hafid die Kankalen aus der Feuer holen und sich contentuell dabei die Finger verbrennen. Als Frankreich seine letzte Expedition nach Marokko begann, da legte es sich mit den Mächten in Verbindung. Man wird sich noch eine stützige Zukunft der Südbenachbarten Reichsrepublikens erinnern, welche im August v. J. erfolgte, als der französische Vorkämpfer Gambon dem Fürsten Milow in Nordrhen einen Brief abhatterte. In dieser Hinsicht blieb es, die Gelegenheit der Zusammenkunft

werde beiden Staatsmännern zu einer Besprechung der Schwedenden Fragen höchst willkommen sein. Auch hier werde den Grundton ein beruhigender Einfluß in der Marokko-Anglegenheit bilden, und man sei einzig in der Ueberzeugung, daß die von Frankreich und Spanien ergriffenen Maßnahmen nicht Ungezogenheiten dienen, sondern den unsicheren Verhältnissen im Scherz ein Ende bereiten sollen. Alle beteiligten Regierungen hätten sich angelehnt dieses Vorgehens für eine loyale Zurückhaltung entschieden, und gerade Deutschland über sie nicht zum wenigsten. Dielem Standpunkt ist Deutschland bis heute treu geblieben, und es ist, trotzdem die französisch-spanische Aktion sich über Gebühr hinauszieht und einen Umfang angenommen hat, der gar nicht vorausgesetzt war, noch keineswegs ungeduldig oder mistrauisch geworden. Ungehindert scheint vielmehr Frankreich zu sein, wo ein Teil der öffentlichen Meinung sich die Zeit mit Verhandlungen gegen die deutsche Regierung vertreiben zu müssen glaubt. Man sollte sich das wirklich sparen und aus der Abfertigung, welche den Abgesandten Mulay Hafids in Berlin zu spenden ist, nennendings ersehen haben, daß Deutschland von der besten Haltung, wie sie sich mit den völlerrechtlichen Bestimmungen verträglich, auch nicht um ein Jota abwich.

### Unter dem Reichsvereinsgesetz.

Das Reichsvereinsgesetz, das heute, am 15. Mai, in Kraft tritt, wird die Generprobe auf Brauchbarkeit bei den preussischen Landtagswahlen abgeben haben. Das Gesetz nicht so förmlich und so rüchlich ist, wie im Übrigen der parlamentarischen Debatte behauptet wurde, mit den heftigsten Vorurteilen gegen „liberale Vereiner“ und anderen Krautwörter, wird zwar nicht offen zugegeben, aber im Stillen eingesehen. Ungeachtet kommt nach die Berücksichtigung über die erzielten Verbesserungen, Verbesserungen wünschenswert für große Landestelle, zum Ausdruck. Eogar der grimmige „Vorwärts“ läßt sich heute ein Lächeln der Befriedigung entlocken. Der „Vorwärts“ gehört nämlich auch zu den Vereiner-Feindern, in denen die Auffassung einer gewissen Beschränkung fortan die politische Annäherung der Vereinerung überwiegen macht. Dazu schreibt der „Vorwärts“, die Entscheidung von unpolter Arbeit würde von der Volksehede eben so angenehm empfunden werden, wie von den Vereinerungsbekämpfern.

Empfindungen ähnlicher Art sind aber auch in sozialdemokratischen Kreisen gewekt worden durch noch manche andere Reden des Vereiner- und Vereinerungsbekämpfers, in erster Linie durch die Bestimmungen, die den Frauen unbeschränkten Zutritt zu politischen Vereinerungen und den Eintritt in Vereinerungsgewerkschaften. Dieser Fortschritt ist erbedlich genug, um über die Barriere, die gegen die Vereinerungsteilnahme jugendlicher Personen unter 18 Jahren erdichtet wurde, selbst die sozialdemokratischen Kreise zu wölten. Wenn die Vereinerer heute endlich sagen sollen, ob sie die Frauen, oder die kaum den Knabenjahre Entwachsenden lieber in ihren Vereinerungen sehen, kann die Antwort nicht zweifelhaft sein.

Der verlangerte Sprachparagraph hat vorläufig geringen praktischen Zweck. Lediglich haben sich die Vereinerer, die späterhin von dem § 7 Verordnungen, ihrer eilfertigen Natur gemäß bereits damit abgeben. Die „Wolff. Ztg.“ schreibt heute, am Vorabend des Inkrafttretens des Vereinerungsgesetzes: „Es ist nicht das beste Gesetz, das man sich denken kann: es

hat Mängel. Aber es ist das beste Gesetz, das man erreichen konnte.“ Man wird einwenden, es hätte sich mehr noch erreichen lassen durch größere Umsichtigkeit der Vereinerer. Weder nicht; nur das Schicksal des Gesetzes durch eben so entscheidende Beteiligung der Konventionen, weiter nachzugeben. Es war das Räthsel, den Dogen nicht bis zum Springen zu überlassen.

### Der mecklenburgische Verfassungsentwurf.

Mit berechtigter Spannung hatte man allgemein dem Inhalte des Entwurfs der neuen Verfassung entgegengehört, mit welcher die Lande Mecklenburg befristet werden sollen. Große Hoffnungen hinsichtlich des Umfangs der dem Volke zu gewährenden politischen Rechte waren von vornherein nicht am Platze, und diejenigen, welche etwa ein allgemeines, gleiches Wahlrecht erwartet haben, werden von den geringen Zusicherungen des Entwurfs enttäuscht sein, während die mit dem Verhältnissen Vertrauten in der neuen Verfassung einsehen, wenn auch nur mangelhaft, Fortschritt erblicken können. Ein Hauptkritik war es ja, nicht mit noch so wenigen Mitteln da eine Verbesserung herbeizuführen, wo die politischen Rechte der großen Masse des Volkes gleich Null waren, und mag man noch so sehr die eigenartige Vertheilung der Rechte, die sich durch die Verfassung offenbaren, wenn die neue Verfassung ins Leben treten soll, mit Abregung muß sich doch zeigen aufbringen, daß wenigstens etwa ein mehr gegeben konnte, daß die breiten Massen doch nicht gar so häufig abgefunden zu werden brauchen, wie es wirklich der Fall ist.

Es hat man sich den Verfassungsentwurf näher an, so könnte man zu der Ansicht kommen, daß hinsichtlich der Zusammenfassung des Landtages die ursprünglichen Bestimmungen der Verfassung der deutschen Einzelstaaten herausgehört, zu einem Ganzen vereinigt und nun für die mecklenburgischen Lande für gut genug gefunden werden seien. Das gilt namentlich von der Wahl von Abgeordneten durch Wahlkörper. Auch der neue mecklenburgische Verfassungsentwurf enthält eine derartige Einrichtung, aber sie soll befristet werden, und das will etwas heißen in dem gleichzeitigen reaktionären Landtage des Königreichs Sachsen! Zu bemängeln ist ferner die Trennung zwischen Stadt und Land, wobei die städtische Bevölkerung, die ohnehin schon sehr im Nachteil ist, nicht gut abgefunden. Um garrichtig vor Preußen voraus zu haben, hat man in Mecklenburg auch noch das eigenartige Vertheilung der indirekten Steuern übernommen, und das nach Klassenwahl der Wähler. Von den paar von den Großgehörigen zu ernennenden Abgeordneten ist keine Rede sein, da ja in fast allen Bundesstaaten sich solche auf Grund landbesitzlicher Vertrauenspersonen in den Parlamenten befinden, und die Einrichtung der Wahlkörper würde ebenfalls weniger bedenklich sein, wenn nicht die Zahl der von diesen zu wählenden Abgeordneten so groß wäre und die Mehrheit im Landtage darüber. Ritterschaft und Landkassat, sowie die sonstigen Privilegien bleiben zusammen im Besitze der Macht, und es bedarf daher seines großen Aufgebotes patriotischer Gesinnung seitens der Stände, wenn diese dem Verfassungsentwurf zustimmen.

Es ist fern von uns, hier nur die Schwächen der letzten Entwurfs zu wölten, auch der Mängel nicht zu gedenken. Dazu jedoch Welcher eines Mitterquats, ganz gleich welche Eigenschaften er aus

### Sein Vermächtnis.

Roman von H. Gerhardt.

(Fortsetzung.)

Er lebte seit einem Jahre sehr beschiden und zurückgezogen, nachdem er vorher auf weiten Reisen und in kostspieligen Liebhabereien viel Geld ausgegeben hatte, wie er behauptete, weil es ihm seinen Spott mehr machte, in Wahrheit aber, weil er einen großen Teil seines Vermögens hingegeben, um der Tochter seiner Augenbegliedten, die er nicht aus den Augen verloren hatte, die Heirat mit einem armen Offizier, den ihr Herz sich erlösen, zu ermöglichen.

Er war ein edler, lauterer Charakter, der häßliche, ernste Mittelteiler.

Und ein großer Philosoph. Nachdem er einmal, fast verzweifelt vor Schmerz, nahe vor dem Selbstmord gestanden, beobachtete er sich in allen Lebenslagen seine Ruhe, seinen klaren, klüßlichen Blick.

Nur nicht seine Kräfte im Kleinkrieg unnötiger Aufregungen und Sorgen zerpflücken. Abwarten, bis der Konflikt wirklich da war und ihm dann als ganzer Mann nützlich ins Auge sehen, den Kampf daran wagen.

Fießburg lernte schon in kurzer Zeit viel von ihm und wandte seine Erfahrungen naturgemäß auf das an, was ihn am meisten beschäftigte, auf sein Verhältnis zu Vera Wallstedt. Und da meinte er, daß er auch dabei sich zum Teil sehr verlässliche Sorgen und Schmerzen bereite. Noch war die Witwe des Freundes der Site und auch seinen eigenen Gefühle nach für ihn unerschöpfbar. Wenn er auch seine Liebe nicht zu bekämpfen vermochte, ihr diebelle zu gestehen, wäre fast eine irdische Verleumdung für sie gewesen.

Als das Trauerjahr verlor, wieviel konnte sich da verändern und geklärt haben, dann war wohl ihre Gegenwart gefestigt, ihre Stimmung von keinen düsteren Bildern

mehr bedroht, der Boden ihres Herzens reif für eine neue Liebespflanz.

Dann mochte die Entscheidung über sein Lebensglück fallen. Warum jetzt schon die qualenden Zweifel abens, der Schmerz des Entlassens?

Utt er nicht genug unter der Trennung an sich? Er mußte sich wahrhaftig bezwingen, nicht unter dem lägerischen Vorwande irgend eines Familienfestes einige Tage Urlaub zu erbitten, an die Riviera zu eilen, um sie nur einmal von weitem zu sehen.

Die Tollheit seiner ersten Deutungsjahre lebte in seiner Liebe für diese Frau. Und zugleich so viel Unmüdigkeit, so viel Tiefe.

Es fiel ihm schwer, in seinem ersten Briefe an sie nicht zu viel von seinen Gefühlen zu verraten, aber schließlich wurde er doch so, wie ihr Bester gewesen, herzlich und freundschaftlich.

Als Antwort kam nach wenigen Tagen ein gleicher zurück. Die unsichere Schranke, die ihr letztes Zusammensein zwischen sie geschoben, war gefallen.

Sie erzählte ihm, in der flüchtigen Sprache der Schreibgewandten Frau, wie ihre Reise verlaufen, daß sie wirklich in der Villa Vera Unterkunft gefunden, wie schön der Sitten sei und wie wohl sie sich alle fühlte.

Aber auch dieses Mal deutete sie nichts davon an, daß sie ihn entbehrte.

Aber dieses Mal empfand er das nicht mehr so schwer. So weit war keine Verrentung nun schon gediehen. Er wollte in Ruhe die Dinge an sich heranbringen lassen. Die lange Wartezeit sollte ein Prüfstein für seinen Charakter sein.

Eines Tages mußte er auch erfahren, daß die Trennung von Vera der Welt gegenüber eine Art Notwendigkeit gewesen. Er hatte an einem dienstlichen Morgen, der ein verächtliches Frühlingsgesticht zeigte, einenritt ins Freie gemacht und dabei

seinen Kommandeur getroffen, der, sobald das Wetter es erlaubte, seine vier Herde draußen im Gelände selbst bewegte.

Fießburg erwaute sich des besondern Wohlwollens dieses Vorgelegten, der, selber ein hervorragender tüchtiger Offizier, viel von seinen Untergebenen forderte, und besondere geistige und körperliche Fähigkeiten bei einem derselben sehr zu schätzen mußte. Müßiggänger wollten behaupten, er förderte die Karriere seiner Liebigen, da er oben viel Einfluß besaß, etwas zu aufstellen, aber er war jedenfalls gerecht genug, nur wirklich verdienstvollen Offizieren die Wege zur Höhe zu ebnen.

Er forderte denn auch Fießburg sehr liebenswürdig auf, ihn zu begleiten, und zog ihn in eine Unterhaltung, der er von Anfang an den dienlichsten Ton feignete.

Der sonnige, warme Morgen, der in seiner Klarheit ihm verhängnisvollen Drebimorgen ähnelte, der flote Mitt über feuchte Aderhöhlen und grau-grüne Wiesen brachte es mit sich, daß sie im Gespräch auf Wallstedts idyllischen Sturz gerieten.

Und da sagte der Oberst schließlich in einer halben Verlegenheit, die an seinen energiegelassen Wesen seltsam wirkte:

„Frau von Wallstedt ist ja nach dem Säden gegangen, wohl aus Gesundheitsrücksichten, Herr von Fießburg?“

Der junge Offizier konnte nicht verhindern, daß ihm das Blut ins Gesicht stieg.

„Aberdings, Herr Oberst.“

Der Kommandeur strich sich wie zögernd erst über den buschigen grauen Schnurrbart.

„War auch sonst gut, daß sie eine Zeitlang fort ging. Ich weiß nicht, ob Sie mich verziehen, lieber Fießburg. Sie waren zu viel dort im Hause.“

Fießburg hatte Mühe, ruhig zu bleiben, seine Stimme klang gepreßt, als er erwiderte:

„Der Oberst, Frau von Wallstedt und den kleinen Karl-Egon hab' ich von meinem sterbenden Grunde als ein heiliges Vermächtnis übernommen.“

„Um Gotteswillen, Fießburg, ich will Ihr Verhältnis zu





Erstes Sonder-Angebot.

# 2 Waggon

Erstes Sonder-Angebot.

# echt bayerisches Porzellan

kaufen wir aus den größten Fabriken Bayerns und bringen solche von Sonnabend früh ab zum Verkauf.

## Weisses Porzellan.

<b>Speiseteller</b> , tief und flach, 25 18	<b>10</b> Pf.
<b>Dessertteller</b> , flach	<b>6</b> Pf.
<b>Speiseteller</b> , Porzellan, tief und flach	<b>15</b> Pf.
<b>Salatieren</b> , rund, geteilt 48 38 32 23	<b>15</b> Pf.
<b>Kompotieren</b> , rund und edig 25 18 12	<b>7</b> Pf.
<b>Tassen</b> mit Untertassen, Porzellan und glatt 18 um	<b>9</b> Pf.
<b>Kuchenteller</b> , rund, quadratisch 35 um	<b>48</b> Pf.
<b>Kartoffelschüsseln</b> mit Deckel 2.75 1.45	<b>95</b> Pf.
<b>Terrinen</b> mit Deckel, flach-Gehäuf, geteilt 2.95 2.45	<b>1</b> 75
<b>Kaffeekannen</b> Porzellan 65 55	<b>35</b> Pf.
<b>700 Kaffeekannen</b> mit Patentdeckel I II III IV V	<b>58 45 35 28 18</b> Pf.

Ca. **800** Stück

### Waschgarnituren

bunt decoriert

Serie I	II	III
<b>2<sup>95</sup></b>	<b>1<sup>95</sup></b>	<b>95</b> Pf.

Ca. **1000** Stück

### feuerfeste Milchtöpfe

braun und weiß gemalt

Serie I	II	III
<b>30</b>	<b>25</b>	<b>18</b> Pf.

Ca. **200** Stück

### Küchensgarnituren

moderne Muster, hochlegant

Serie I	II	III
<b>16</b> Teile	<b>7<sup>25</sup></b>	<b>6<sup>25</sup> 5<sup>25</sup></b>

## Bunt decoriertes Porzellan.

<b>Speiseteller</b> , tief und flach, bunt decoriert	<b>25</b> Pf.
<b>Dessertteller</b> , bunt decoriert	<b>15</b> Pf.
<b>Kompotteller</b> , bunt decoriert	<b>10</b> Pf.
<b>Tassen</b> mit Untertassen, bunt decoriert Paar	<b>12</b> Pf.
<b>Tassen</b> mit Untertassen, Goldrand Paar	<b>15</b> Pf.
<b>Kindertassen</b> , bunt decoriert Paar	<b>12</b> Pf.
<b>Kinderbecher</b> , groß, mit Silber 20	<b>15</b> Pf.
<b>Salatieren</b> , hochfein, bunt decoriert 23 cm Durchm.	<b>28</b> Pf.
<b>Salatieren</b> , bunt decoriert 27 cm Durchm.	<b>38</b> Pf.
<b>Kuchenteller</b> , bunt decoriert 35	<b>25</b> Pf.
<b>300 Kaffeeservice</b> (mob. bef.) bunt bef. für 6 Personen III II I	<b>3<sup>95</sup> 2<sup>95</sup> 1<sup>95</sup></b>

**Blau Weissner Strohmuster**

<b>Tassen</b> mit Untertasse	<b>22</b> Pf.
<b>Dessertteller</b> 19 cm	<b>18</b> Pf.

# M. Bär

Große Ulrichstraße 54.

**Blau Weissner Strohmuster**

<b>Kaffeekanne</b> mit Patent-Deckel Serie I II III IV	<b>148 118 88 58</b> Pf.
--	--------------------------

## Gelegenheitskauf.

Ein grosser Posten hocheleganter

### farbiger Herren- u. Damen-Schnür- u. Knopfstiefeln nur Mk. 10.<sup>50</sup>

sonstiger Preis bis 15 Mk.

**Willibald Wetterling**, Schmeerstrasse 23, Ecke Bechershof.

**Überzeugen Sie sich** von meinen erstklassigen Marken und billigen Preisen.

Weweis dafür, daß ich bis heute **zifra 400 Schlabig-Räder verkauft habe.**

**Panzer-Räder**, 5 Jahre Garantie, **Wartburg-Räder**, Laufbeden von 3,50 Mk. an. **Luftschlauch** 2,75 Mk. Reparaturen werden billig angeführt.

**Conrad Wurmstich**, Merseburgerstr. 163 und Mansfelderstr. 4.

**Perla de Cuba** Sumatra-Felix-Mischung

mild und leicht.



Durch diese Zigarre mache ich die Herren Raucher mit einer hervorragenden Leistung der Fabrikation bekannt, wie sie in dieser Preislage wohl selten geboten werden dürfte.

8 Stück Probe 50 Pfg. 100 Stück Mk. 6.-. Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

**Max Schulz**, Zigarren-Einfuhr und Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 35. Versandhaus.

**Fahrräder** mit Damen und Herren, gute dauerhafte Maße, gebe auch auf Zeitzahlungen ab. Gef. Off. um. F. 14178 an Haasenstein & Vogler, L.-G. Halle a. S.

**Matratzen u. Sofas** werden billig aufgearbeitet und neue angefertigt. Wachtel, Gutheiferstr. 2, 2te Etagestr.

**Eleu, Germanium**, eine schöne Ware, voller Knopfen, ebenso Meteor zu Gruppenbefestigung empfiehlt einen großen Vollen W. Wittenbecker, Sonnbeisgärtner, Biesfeldberg.

Das **A. N. B.** ist das Billigste!

**Naumann- Motor-Räder** die besten.

Räder 75.-, 85.-, 105.- z- und Zubehörteilen.

**H. Schöning**, Mechanik, Reparatur-Steinstrasse 69, mit Kraftbetrieb.

**Elektrotechnisches Bureau der Maschinentabrik Esslingen.**

Telephon Nr. 2906. Halle a. S. Meckelstrasse 14a.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen. Bau von Elektrizitätswerken, Installationen zum Anschluss an das Städtische Werk.

Fabrikation von Dynamos und Motoren für jede Stromart und Spannung.

Elektrisch betriebene Krane, Drehscheiben, Schiebepöhlen, Spills und Pumpen, sowie elektr. Lokomotiven für Berg- und Hüttenwerke.

Elektr. automatische Bierdruckregler, Kompressoren mit regelungslos geführten Plattenventilen D. R. P., sowie Vacuumentstaubungsanlagen. Revisionsstelle der Vereinigung Deutscher Feuerversicherungsgesellschaften.

Kostenlose Ausarbeitung von Vorschlägen u. Projekten. Beste Referenzen.

**Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart**

Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875. Unter Garantie der Stuttgarter Mit-u. Rückversicherungs-Aktiengesellschaft. Kapitalanlage über 50 Millionen Mark.

**Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.** Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst u. kostenfrei d. Subdirektion Halle a. S., Alte Promenade 6, Subdir. W. Lotze, Rob. Marschall, Gen.-Ag. in Halle a. S., Gültchenstrasse 16. Georg Thieme in Halle a. S., Wielandstr. 23a, I. A. Lippold in Halle a. S., Landsbergerstr. 61, II. E. Klöber in Bitterfeld, Bismarckstr. 5. H. Paul in Delitzsch, Leipzigerstr. 8. Ferd. Köller, Urmacher in Landsberg Bez. Halle. Aug. Röhlemann, Schuhmachermeister in Leuchtricht. Thilo & Franke in Merseburg.

Gesamtversicherungsstand über 740 000 Versicherungen. Vertreter aus allen Ständen überall gesucht. Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

**!!! Halt! Billig!!!**

Schuhwaren von den einfachsten bis zur elegantesten Maßanfertigung. Große Auswahl in getragenen Halblang-, Zug- u. Schnürstiefeln aus nur besten Materialien. Reparaturen werden in 1/2 Stunde geliefert.

**H. Wolf**, Schuhmachermeister, Markt 13, Ginnane Cafe Marktschloss. Versand-Kartons in alle Städte, Hut-Schachteln, Lager-Kartons. Georg Hill, Gr. Steinstr. 27/28.

**Photogr. Apparate billigst**

**Alfred Kirchoff**, Gr. Steinstr. 13.

